

HOCHSCHULSPIEGEL

10/65

3. Jahrgang

Juni 1965

Preis 10 Pfennig

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

Die neue Hochschulgewerkschaftsleitung

- 1. Vorsitzender:** Dr. paed. Gerhard Fischer, Leiter der Abteilung Sprachunterricht
- Stellvertretender Vorsitzender:** Karl Graf, hauptamtlicher Vorsitzender der HGL
- Oberlehrer Hans Braune,** wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Pädagogik
- Prof. Dr. rer. nat. habil. Wolfgang Forker,** Abteilungsleiter am Institut für Chemie
- Oberlehrer Diethild Grallert,** wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Pädagogik
- Dipl.-Ing. oec. Walter Graupner,** wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Ökonomie des Maschinenbaues
- Erhard Haase,** Leiter im Institut für Technologie des Maschinenbaues
- Monika Junghans,** stellv. Leiterin der Abteilung Arbeit
- Ing. Hans Hunger,** wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Werkstofftechnik
- Monika Junghans,** Sekretärin im Prorektorat für Studienangelegenheiten
- Dr.-Ing. Gisbert Kaliske,** wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Technologie der Plaste
- Helmut Kirsch,** wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Marxismus-Leninismus, Leiter der Außenstelle des Franz-Mehring-Institutes
- Dipl.-Ing. Peter Kormann,** Assistent im Institut für polygrafische Maschinen
- Dipl. jur. Karl-Heinz Ludwig,** Dozent am Institut für Ökonomie des Maschinenbaues
- Prof. Dr.-Ing. Alexis Neumann,** Abteilungsleiter im Institut für Technologie des Maschinenbaues
- Dipl. paed. Wolfgang Otto,** Oberassistent am Institut für Pädagogik
- Dr. rer. nat. Wolfgang Pätz,** wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Physik
- Irene Rennert,** Leiterin der Abteilung Allgemeine Verwaltung
- Dipl.-Ing. Emil Schlegel,** Assistent am Institut für Textilmaschinenkonstruktion und Technologie der Faserstoffe
- Dr.-Ing. Roland Wächter,** Oberassistent am Institut für Regelungstechnik
- Dipl.-Ing. Christoph Ziegert,** Assistent am Institut für Werkzeugmaschinen

Mitglieder der Revisionskommission

- Vorsitzender:** Henry Funke
- Erika Bergelt
- Heinz Kittler
- Inge Leuschel
- Anita Peter
- Eva Körner



12. Juni - Tag des Lehrers

Foto: Peter Günther

Dozent Dr. päd. habil. Fritz Beckert:

Lehrererbildung und pädagogische Forschung – neue Aufgaben für die Technische Hochschule

Die Eingliederung des Pädagogischen Instituts Karl-Marx-Stadt in die Technische Hochschule Karl-Marx-Stadt hat bei vielen Wissenschaftlern und Lehrern ersthafte Diskussionen ausgelöst. Es wird bezweifelt, ob die Ausbildung von Lehrern für die allgegenwärtige polytechnische Oberschule an einer technischen Hochschule zweckmäßig ist. Die Antwort auf diese Frage kann nicht in den bisher geltenden didaktischen, pädagogischen Denkansätzen gefunden werden. Unser Problem darf nicht als der eigenen Persönlichkeit des eigenen Fachgebietes angesehen werden.

Veränderungen im Bildungswesen werden stets Ausdruck gesellschaftlicher Anliegen. Die wissenschaftlich-technische Revolution greift nicht nur tief in die materiellen Bedingungen der Produktion ein, sondern wirft auch die Frage nach dem Wesen und der Stellung des Menschen in der Gesellschaft auf. Die sozialistische Gesellschaft ist einem Menschenbild verpflichtet, das in der allseitig entwickelten, mit der Gesellschaft in vielfältiger Weise integrierten Persönlichkeit einen Ausdruck ihrer humanistischen Grundhaltung sieht.

Gesellschaftliche Massnahmen bestimmen die Tätigkeit der Schule, da in der heranwachsenden Generation der Schlüssel zur Bewältigung der perspektivischen Aufgaben der Gesellschaft zu sehen ist. Die Anforderungen, die an einen künftigen Lehrer in unserer Zeit zu stellen sind, müssen aber sowohl an der wissenschaftlich-technischen Entwicklung als auch an der Stellung des Menschen in der sozialistischen Gesellschaft orientiert werden. So ist es kein Zufall, daß bei der Entwicklung des Bildungswesens die Erziehung der jungen Lehrergeneration besondere Aufmerksamkeit verlangt. Hohes Fachwissen, Verbundenheit mit unserem Staat, Liebe zur Wissenschaft und zur Jugend sind deshalb heute Grundvoraussetzungen für die Tätigkeit eines Lehrers. Es liegt nahe zur Lösung dieser Aufgaben die Ausbildungskapazität der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt heranzuziehen. Mit der Übernahme von 700 Direktstudenten und 1000 Fernstudienten wird jedoch nicht nur das P. all. der Tech-

nischen Hochschule Karl-Marx-Stadt geändert. Jeder Wissenschaftler muß zu den neuen Aufgaben Stellung beziehen. Es ist zweifellos ein Ausdruck sozialistischen Denkens, wenn sich immer mehr Hochschullehrer der naturwissenschaftlich-technischen Disziplinen über ihre Verantwortung bei der Erziehung technischer Kader hinaus auch für die Heranbildung unserer künftigen Lehrkräfte verantwortlich fühlen. So nehmen damit mittelbarer Einfluß auf den politisch-geselligen Befehl der Abiturienten unsere Oberschulen und unterstützen die optimale Vorbereitung der künftigen Studenten auf das Hochschulstudium.

Es wäre ein verhängnisvoller Irrtum anzunehmen, daß eine hohe fachwissenschaftliche Qualifikation unserer künftigen Lehrer eine hinreichende Voraussetzung für die Lehrtätigkeit in der Oberschule oder in anderen Bildungseinrichtungen sei. Ein Lehrer kann nur dann erfolgreich lehren und erziehen, wenn er seine Arbeit als gesellschaftlichen Auftrag erlebt und wenn er ein glühender Verfechter unserer sozialistischen Ordnung ist. Mehr als in jedem anderen akademischen Beruf muß der künftige Lehrer beharrlich an seiner eigenen Persönlichkeit arbeiten, um in der vorbildlichen Erfüllung seiner Erziehung- und Bildungsaufgaben den Sinn seines Lebens zu sehen.

Die hohe Achtung, die der sozialistische Staat dem Lehrer entgegenbringt, beruht nicht zuletzt darauf, daß ihm mit der jungen Generation das Wertvollste Gut der Nation anvertraut ist. Die Achtung vor der Persönlichkeit findet für den Pädagogen in der Liebe zum Kinde eine notwendige Ergänzung. Die Vorbereitung unserer künftigen Lehrer an der Technischen Hochschule wird sich auf diese Grundforderung pädagogischen Tuns orientieren müssen.

Bildung und Erziehung sind immer in irgendwie Weise mit dem Schicksal junger Menschen verbunden. Aber auch die Entwicklung eines Kindes ist Gesetzmäßigkeiten unterworfen; auch Lehren und Erziehen sind Prozesse, die nicht bedingungslos und ohne Kausalität verlaufen. Wie

kompliziert sich im Einzelfall pädagogische Situationen gestalten können, ist jedem hinreichend bekannt, der mit Kindern Umgang pflegt. Der sowjetische Pädagoge Makarenko erricht sühnlich nicht ohne Berechtigung davon, daß die Pädagogik als „dialektische“ aller Wissenschaften angesehen werden kann. Es wird eine Aufgabe des Instituts für Pädagogik und der Abteilungen Methodik in den Fachinstituten sein müssen, die künftigen Lehrer mit soliden Grundkenntnissen der Entwicklung und des Lernens und den aktuellen Problemen unserer Erziehungswissenschaft vertraut zu machen.

Dabei darf nicht übersehen werden, daß die pädagogische Wissenschaft in der Vergangenheit ihrer Aufgabe nicht immer voll gerecht werden konnte. Neben einer Reihe von Erfolgen bei der Umgestaltung unserer Schule gibt es eine Reihe von theoretischen und methodologischen Mängeln. Die Forschungsstätigkeit war nicht genügend auf die entscheidenden Schwerpunkte orientiert. Die Vernachlässigung der Grundlagenforschung erschwerte es, den notwendigen Vorlauf in der wissenschaftlichen Arbeit zu erreichen. Eine Reihe von Forschungsarbeiten beschränkte sich darauf, die Erziehungswissenschaft zu interpretieren, ohne sie zugleich zu verändern.

In Auswertung der Konferenz der pädagogischen Wissenschaftler, die am 24. und 25. Mai 1965 in Berlin Grundfragen des einheitlichen sozialistischen Bildungssystems beriet, kommt es darauf an, an der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt unverzüglich ein Programm der pädagogischen Forschung zu erarbeiten, das unter Mitwirkung der Studenten und erfahrener Lehrer realisiert werden muß.

In der Erfüllung all dieser Aufgaben, die sich bei der Ausbildung von Lehrern in Lehre und Forschung ergeben, ist ein Beitrag zu sehen, den die Technische Hochschule Karl-Marx-Stadt bei der Entwicklung des einheitlichen sozialistischen Bildungssystems leistet. Dies ist ein Auftrag und Verpflichtung für alle Hochschullehrer und Angehörigen des Lehrkörpers anlässlich des Tages des Lehrers am 12. Juni 1965!